



«Ich staune, wie viel aus den Verhandlungen innerhalb des Bundesrates nach aussen dringt»: Ueli Maurer im Meilemer «Löwen». (Reto Schneider)

**Meilen** Ueli Maurer blickte zurück auf 100 Tage im Bundesrat

## «Ich bin natürlich auch gut»

Bundesrat Ueli Maurer war zu Gast im Meilemer «Löwen». Im Kreuzverhör beantwortete er vor gut 270 Zuhörern Fragen zur Armee reform, der Stimmung im Bundesrat und seiner bevorzugten Automarke.

Frank Speidel

Ein schüchterer Junge mit dunklen Locken sei Ueli Maurer (SVP) früher gewesen, erinnerte sich Meilens Gemeindepräsident Hans Isler (SVP) in seiner Ansprache an seine erste Begegnung mit dem heutigen Bundesrat. Am Dienstag kam der einstige «Landi-Stift» zum Kreuzverhör.

Die SVP Bezirk Meilen lud zur Veranstaltung «Ueli Maurer – 100 Tage im Bundesrat». Theres Weber-Gachnang, SVP-Präsidentin Bezirk Meilen, präzierte: Genau genommen seien es 97 Tage, seit Mauer Bundesrat sei. Doch der 100. Tag wäre auf den Karfreitag gefallen – ein unpassender Tag für ein Kreuzverhör. Die Moderatoren Christian Dietz-Saluz (Redaktionsleiter «ZSZ» rechtes Ufer), Michael Furger (Redaktor «NZZ am Sonntag») und Benjamin Gafner (Buchautor, ehemaliger Bun-

deshauredaktor) begannen mit der Befragung.

Sogleich kam Maurers bevorzugte Automarke zur Sprache, denn nach dem Steuerstreit mit Deutschland habe er gemäss Medienberichten seinen Dienstwagen der Marke Mercedes gegen einen Renault eingetauscht. Maurer erklärte, wie es dazu kam: Der Mercedes sei in Reparatur gewesen, woraufhin er als Ersatzfahrzeug einen Peugeot – und nicht einen Renault – gewählt habe. «Immerhin», meinte Maurer, «schaffte es diese Nachricht bis in die «Financial Times».»

### «Wir werden keine Freunde»

Der einstige dunkelgelockte Junge wirkte bei seinem Auftritt in Meilen selbstsicher. Nach 100 Tagen im Amt käme von rechts und links nur Lob, ob ihm das nicht etwas unheimlich erscheine, wurde er gefragt. Er könne sich schnell in Dossiers einarbeiten, dies sei schon ein Vorteil, sagte Maurer. «Ich bin aber natürlich auch gut», fügte er mit einem Augenzwinkern an. Die Menge lachte. Weniger zum Lachen zumute war Maurer bei der Frage, wie er denn so mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf (BDP) auskomme. «Wir werden sicher keine Freunde», sagte Maurer. «Sie hat der Partei zuviel Schaden zugefügt.» Auch zur Kommunikation des Bundesrates nach aussen, äusserte sich Maurer: «Ich staune, wieviel aus

den Verhandlungen innerhalb des Bundesrates nach aussen dringt.»

### 1000 «Baustellen» gezählt

Innerhalb seines Departementes – dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) – habe Maurer unzählige «Baustellen» entdeckt. Vor allem in der EDV sieht er grossen Aufholbedarf. Hunderte Systeme seien im Einsatz und die gelte es jetzt zu vereinheitlichen. Zudem erachtet er es als wichtig, dass die Schweizer Armee nebst all ihren Auslandseinsätzen ihre eigentlichen Aufgaben nicht vernachlässigt.

### Auch Bundesrätin kommt nach Meilen

Drei Wochen nach Bundesrat Ueli Maurer wird der «Löwen»-Saal in Meilen erneut zur Bühne für einen hohen Gast aus Bern. Am 30. April kommt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Die Vorsteherin des Justiz- und Polizeidepartements nimmt teil an einer Podiumsdiskussion der FDP Bezirk Meilen. Thema zur Abstimmung vom 17. Mai: «Biometrische Pässe – mehr Reisefreiheit oder Schritt zum gläsernen Bürger?» (di)

Auch Zuhörer durften Fragen stellen. So fragte ein Herr, weshalb es nicht möglich sei, einen bestimmten Waffenplatz im Wallis für eine Motorsportveranstaltung zu mieten. «Ich wusste, dass diese Frage kommt», sagte Maurer, «ich habe das schon abgeklärt. Spätestens in vier Wochen erhalten Sie Bescheid.» Solche Antworten liebt das Publikum. Maurer der Macher. Auch den Naturmensch-Maurer konnte der Bundesrat an dem Abend vermitteln. Auf die Frage, wie das Schlafen im Freien denn so sei: «Das ist einfach...» Maurer fand keine Worte, schaute aber schwärmend nach oben. «Das ist einfach Woahhhh!»

### Ueli Maurer Festredner am 1. August

Bundesrat Ueli Maurer wird in Meilen am 1. August die Festansprache zum Nationalfeiertag halten. Das eröffnete am Dienstag Meilens Gemeindepräsident Hans Isler. Er habe Maurer sofort nach dessen Wahl in die Regierung einen handgeschriebenen Brief geschickt mit der Bitte um die Übernahme dieses «Amtes». Maurer hat spontan zugesagt und wird in der Seeanlage Meilen am 1. August kurz vor Mittag am Rednerpult stehen. (di)

### Serverpanne kurz vor Druckbeginn

Kurz vor Druckbeginn kam es in der Nacht auf gestern Mittwoch im technischen Betrieb der «Zürichsee-Zeitung» in Stäfa zu einem Server-Defekt. Die Seite drei – unter anderem mit einem aktuellen Bericht über die Veranstaltung «100 Tage Bundesrat Ueli Maurer» und einem Beitrag über die am gleichen Abend stattfindende Gemeindeversammlung in Zumikon – ist in der Leitung zum Druckzentrum in Oetwil am See (DZO) förmlich «steckengeblieben». Die Reparatur des Servers dauerte in der Folge zu lange, als dass die Seite noch rechtzeitig zum Druckbeginn hätte nach Oetwil übermittelt werden können. Deshalb wurde die Seite drei der linksufrigen Ausgabe der «ZSZ» anstelle der rechtsufrigen übernommen. Redaktion und Verlag bedauern die Panne. Die für gestern geplante Seite drei ist in der vorliegenden Ausgabe an dieser Stelle zu finden. (zsz)

**Zumikon** Rechnungsabschlüsse und Handänderung genehmigt

## Kinderkrippe kann expandieren

Am Dienstag wurde bekannt, dass der Gemeinderat eine neue Parkplatzzone plant.

Anna Moser

Die Politische Gemeinde Zumikon kauft der Schulgemeinde für 1,44 Millionen Franken die Liegenschaft Dorfplatz 7/8 ab, um dort die Kinderkrippe «Chinderhuus» zu erweitern: Das hat die Gemeindeversammlung am Dienstagabend einstimmig beschlossen. Vermutlich hätte ein Verkauf auf dem freien Markt mehr eingebracht, räumte Finanzvorstand Rolf Zimmermann auf die entsprechende Frage eines Votanten ein. Dies sei jedoch für einmal nicht entscheidend – wechsele doch die Liegenschaft sozusagen «von der linken Tasche in die rechte Tasche» der Gemeinde. Diesem Handel zugunsten der Fami-

lienfreundlichkeit Zumikons erwuchs keine Opposition von den 76 Anwesenden. Sie hiessen ebenso Umbau- und Einrichtungskosten von 185 000 Franken, einen einmaligen Zusatzkredit von 100 000 Franken sowie einen jährlichen Defizitbeitrag von 430 000 Franken ab 2011 gut. Dem heute im Erdgeschoss eingemieteten Kindergarten der privaten Inter-Community School soll auf den Sommer 2010 gekündigt werden, sodass eine neue (bereits die fünfte) Gruppe des «Chinderhuus» im August desselben Jahres dort einziehen kann.

### Die Hundesteuer voll im Griff

Den Auftakt zur Gemeindeversammlung machte die Beantwortung einer Anfrage von Michael Biró zum Thema Parkplatzbewirtschaftung. Seine Erkundigungen hatten offenbar beim Gemeinderat ins Schwarze getroffen: Präsident Hermann Zangger eröffnete den Stimmbürgern, dass die Einführung einer zu-

sätzlichen Parkplatzkategorie im Dorf geplant sei. An der In-der-Gand-Strasse, der Dorfstrasse, Farlifangstrasse und Leugrueb soll künftig tagsüber nur noch während vier Stunden parkiert werden dürfen. Damit lasse sich der Trend eindämmen, dass Forchbahn-Pendler ihre Autos ganztägig kostenlos in den Quartieren abstellen, erklärte Zangger. Im Detail ist die neue Regelung noch nicht entwickelt; genauer will der Gemeinderat im Sommer informieren.

Für wenig Gesprächsstoff sorgten am Dienstag die Jahresrechnungen 2008 des Politischen und des Schulguts. Es sei angesichts der anhaltenden Negativmeldungen aus der Wirtschaftswelt «wohl-tuend», derart positive Abschlüsse präsentieren zu können, sagte Rolf Zimmermann. Anstatt eines Defizits von 2,5 Millionen hat die Politische Gemeinde ein Plus von über 5 Millionen Franken erwirtschaftet. Die Mehrerträge sind bei den Steuern unerwartet eingetrudelt.

Stäfa

## Angst vor Amok wegen «Scherz»

Wegen eines makabren Scherzes kursieren in Stäfa völlig haltlose Gerüchte über einen Amoklauf im Schulhaus Obstgarten.

Lucien Scherrer

Aus Mücken werden oft Elefanten – und aus abgeschmackten Scherzen drohende Blutbäder, wie ein aktuelles Beispiel aus Stäfa zeigt. Hier hat eine gedankenlose Spielerei von Sek-Schülern offenbar dafür gesorgt, dass Gerüchte über eine «Todesliste» und einen drohenden Amoklauf im Schulhaus Obstgarten die Runde machten, was einige Schüler und Eltern gehörig in Angst versetzt hat. Die Schulleitung hat sich am Montag jedenfalls dazu veranlasst gesehen, einen Brief an alle Eltern zu verschicken – um ihnen zu versichern, dass alles in Ordnung sei.

Was war geschehen? Wie dem erwähnten Elternbrief zu entnehmen ist, sprachen am 17. März einige Schülerinnen und Schüler in der Pause über das Thema «Amoklauf» – was zu diesem Zeitpunkt nichts Aussergewöhnliches war. Denn nur zwei Tage zuvor hatte der 17-jährige Schüler Tim K. im Württembergischen Winnenden 16 Menschen erschossen. Doch im Laufe der Diskussion notierte einer der Schüler zum Spass einen Namen auf ein Blatt Papier, was seine Kollegen als Anfang einer «Todesliste» interpretierten. Sie warfen weitere Namen in die Runde, die der Schüler ebenfalls notierte.

### Weder Waffen noch Drohungen

Von diesem «Vorfall» bekam auch eine Lehrperson Wind, die sofort den Schulleiter und die Schulsozialarbeiterin einschaltete. «Im ersten Moment waren wir beunruhigt», sagt Schulleiter Karl Wyss auf Anfrage. So wurde der Listenschreiber für kurze Zeit vom Unterricht dispensiert. Schon 12 Stunden später war für Schulleitung und Lehrer allerdings klar, dass das Ganze nur ein schlechter Witz war.

Bloss hatten sich in der Zwischenzeit bereits allerhand Gerüchte verbreitet, die sich offenbar bis zum heutigen Tag nicht zerstreut haben. In ihrem aktuellen Brief an die Eltern hält die Schulleitung nämlich klar und fettgedruckt fest, «dass zu keiner Zeit eine Waffe im Spiel und zu keiner Zeit eine Drohung vorhanden war und nie irgendeine Gefährdung für jemanden im Schulhaus bestanden hat».

### Auf das Thema sensibilisiert

Dass das Kritzeln von Namen auf ein Blatt Papier derart viel Staub aufwirbeln konnte, erklärt Schulleiter Karl Wyss mit den jüngsten Amokläufen von Jugendlichen im Ausland. «Die Kinder sind im Moment auf das Thema sensibilisiert, da wird schnell irgendwas erzählt», sagt der Schulleiter. Mit dem Brief an die Eltern, so hofft Karl Wyss, soll die «Nichtigkeit» jetzt endgültig erledigt sein.

Anzeige 038.246253



**Wechselhafte Aussichten**  
Im April macht das Wetter was es will. Zuverlässig sind bei uns Gizzi und Lamm immer herrlich zart zu geniessen.

Hotel-Landgasthof Wassberg, 8127 Forch  
Denise und Daniel Wälti  
Tel. 043 366 20 40, www.hotel-wassberg.ch